



Inklusion leben

Was bedeutet das? Was kann ich tun?

SOZIALVERBAND

VdK

BAYERN



unabhängig. solidarisch. stark.

Inklusion

Liebe ehrenamtlich aktive VdK-Mitglieder, liebe Interessierte,

der Sozialverband VdK ist die größte Behindertenorganisation Deutschlands. In keinem anderen Verband sind so viele Menschen mit Behinderung Mitglied. Als großer Verband können wir immer wieder erfolgreich sozialpolitisch Einfluss nehmen – bis in die Gesetzgebung hinein. Jedes VdK-Mitglied unterstützt uns bei dieser Aufgabe.

Mit unserer kompetenten Beratung in den mehr als 69 VdK-Geschäftsstellen in Bayern helfen wir tagtäglich Menschen mit Behinderung zu ihrem Recht. Darüber hinaus engagieren sich tausende VdK-Ehrenamtliche für VdK-Mitglieder, die wegen Krankheit, Alter oder körperlicher Einschränkungen Unterstützung brauchen.



Inklusion ist ein Menschenrecht. Das hat die UN-Behindertenrechtskonvention klipp und klar festgestellt. Niemand darf wegen des Merkmals „Behinderung“ aus dem gesellschaftlichen Leben ausgeschlossen werden. Der Sozialverband VdK setzt sich auf allen Ebenen dafür ein, dass aus diesem Anspruch Realität wird. Inklusion fängt vor Ort an, also in Ihrer Gemeinde, an Ihrem Arbeitsplatz, an der Schule Ihrer Kinder. Wir brauchen Menschen wie Sie, als Botschafter für gegenseitiges Verständnis.

Mit dieser Broschüre wollen wir Sie in Ihrem Anliegen unterstützen, die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit und ohne Behinderung in unserem Land zur Selbstverständlichkeit zu machen. Nutzen Sie die Angebote des Sozialverbands VdK Bayern und helfen Sie uns, diese weiter auszubauen.

Inklusion braucht viele Partner. Danke, dass Sie uns unterstützen!

Ulrike Mascher
Vorsitzende des Sozialverbands VdK Bayern

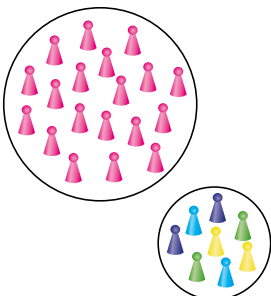
Inklusion – Was ist das?

Das Wort „Inklusion“ kommt aus der lateinischen Sprache und bedeutet „Einschluss“. Auf unsere Gesellschaft übertragen bedeutet das: Niemand wird ausgeschlossen, alle sind selbstverständlich dabei – unabhängig davon, welches Geschlecht eine Person hat, welche Bildung und wie viel Geld. Auch der kulturelle Hintergrund einer Person spielt dann keine Rolle, und eine Behinderung zu haben, ist so normal wie alles andere.

Die wichtigsten Ziele von Inklusion sind:

- Chancengleichheit und Gleichberechtigung für alle Menschen, ohne Einschränkung.
- Die Sicherung der Menschenwürde, insbesondere der Freiheit, eigene Entscheidungen zu treffen.
- Die uneingeschränkte Teilhabe von Menschen mit Behinderung an der Gesellschaft.
Das schließt ein, dass niemand diskriminiert wird und dass alle Barrieren abgebaut werden.

Separation



Blick zurück – und nach vorne

Der Blick zurück

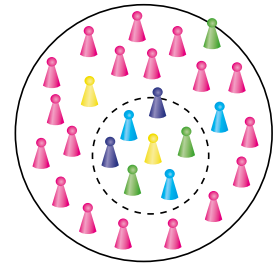
Bis weit ins 20. Jahrhundert hinein wurden Menschen ausgegrenzt, wenn sie als „anders“ wahrgenommen wurden. Zum Beispiel hatten Menschen mit Behinderung nicht dieselben Rechte wie alle anderen und waren häufig auf Almosen angewiesen. Sie waren gezwungen, getrennt von anderen (in **Separation**) zu leben. Ab den 1950er Jahren wurden nach und nach rechtliche Verbesserungen erreicht und weiterentwickelt, das Schwerbehindertengesetz ist dafür ein Beispiel.

leben

Hier stehen wir heute

Manche Personen werden auch heute noch ausgegrenzt, zum Beispiel wegen ihres Geschlechts, ihres Alters oder ihres Bildungsstands. Aber auch wegen ihres kulturellen Hintergrunds, wegen Armut oder Behinderung müssen viele mit Nachteilen rechnen. Einzelne Institutionen kümmern sich dann um **Integration**: Kinder mit Behinderung besuchen meistens Förderschulen und danach häufig eine Werkstatt (nur) für Menschen mit Behinderung. Pflegebedürftige werden oft zusammen an einem Ort versorgt und nicht immer dort, wo sie es wollen. Viele werden integriert und bleiben doch „unter sich“.

Integration



Der Blick nach vorne

Inklusion soll normal werden: In einer inklusiven Gesellschaft gehen alle gemeinsam durch Schul- und Berufsausbildungen, sie arbeiten und gestalten ihre Freizeit gemeinsam. **Inklusion** ist erreicht, wenn man zu Recht sagen kann: „Es ist egal, ob ein Mensch ein bestimmtes Merkmal hat, er ist auf jeden Fall dabei!“ 2015 haben die Vereinten Nationen auf die Lage in Deutschland reagiert, Fortschritte anerkannt und zugleich große Probleme gesehen. Jetzt gilt es, weitere Fortschritte zu erreichen.

Inklusion



Der Sozialverband VdK: im Einsatz für Inklusion!

Wer wir sind ...

Als moderner Sozialverband sind wir unseren Mitgliedern verpflichtet und leisten sozialrechtliche Beratung. Zugleich verfolgen wir gesellschaftliche Ziele. Wir wollen, dass Inklusion Wirklichkeit wird. Deswegen beziehen wir auch politisch Stellung und kämpfen auf allen Ebenen für soziale Gerechtigkeit. Die Praxis ist uns dabei ebenso wichtig: Das Ressort „Leben mit Behinderung“ richtet Freizeitangebote aus, bietet Beratung und Hilfestellung an und ist dabei genereller Ansprechpartner für alle Personen und Institutionen, die sich aktiv für Barrierefreiheit und Inklusion einsetzen wollen.

Was wir fordern ...

Aktuelle Neuerungen. Die Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes, zum Beispiel in den Bereichen Einkommen und Vermögen, Wohnen und Arbeiten begleitet der VdK aufmerksam und kritisch. Menschen sollen selbstbestimmt leben können. Dafür sind in den genannten Bereichen weitere Verbesserungen notwendig.

Wohnen im Stadtteil der Zukunft. Neue Wohnanlagen sind oft auf Menschen mit Behinderung eingestellt. Was für einzelne Gebäude gilt, muss aber auch für ganze Stadtviertel gelten! Wo zum Beispiel neue Wohnungen und Geschäfte, Arztpraxen, Kindergärten, Schulen und ein ÖPNV-Anschluss entstehen, dort muss sichergestellt sein: Das ganze Viertel wird von Anfang an inklusiv entwickelt und bietet Orte, an denen sich alle Personen begegnen und Kontakte knüpfen können.

Arbeiten und Mitbestimmen. Der VdK fordert bessere Chancen für alle, auch für Werkstattbeschäftigte, auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Hier wie in allen anderen Bereichen müssen Informationen für alle Beschäftigten zugänglich und verständlich sein. Mitbestimmung auf Augenhöhe wird so erst möglich.

Lehren und Lernen in der Schule der Zukunft. Bayern muss sich konsequent und unverzüglich für ein inklusives Schulsystem entscheiden. Die bisherige Öffnung von Regelschulen wirkt oft eher als Belastung für die Beteiligten denn als Fortschritt. Diagnostik und Beratung sollten reformiert und Schulen weiterentwickelt werden, unter anderem durch ausreichend Personal. Der VdK fordert gerechte Bildungschancen für alle!

Pflegen und gepflegt werden. Trotz der Fortschritte der vergangenen Jahre: Qualität und Erreichbarkeit von Pflegedienstleistungen müssen weiter gestärkt werden. Dazu gehört auch, dass ein Pflegefall in der Familie nicht zum Armutsrisiko für die Angehörigen werden darf. Der VdK fordert außerdem, dass pflegebedürftige Personen nicht weiter isoliert werden: Ihre Teilhabe ist gezielt zu fördern.

Was wir anbieten ...

Für den individuellen Beratungsbedarf sind die VdK-Beratungstelefone der richtige Tipp: Wir leisten Erstberatung und geben Orientierung bei Fragen zu Teilhabe auf allen Ebenen.

VdK-Beratungstelefon „Leben mit Behinderung“

Telefon: 089 / 2117-113 (Mo - Fr, 9 - 12 Uhr und zusätzlich Do, 15 - 18 Uhr)

VdK-Beratungstelefon „Pflege und Wohnen“ des Ressorts „Leben im Alter“

Telefon: 089 / 2117-112 (Mo - Fr, 8 - 12 Uhr und zusätzlich Do, 15 - 18 Uhr)

Für Ihre VdK-Veranstaltung oder Aktivitäten vor Ort sind wir ebenfalls Ihr Ansprechpartner. Melden Sie sich bei uns: 15.000 Ehrenamtliche sind für den VdK allein in Bayern aktiv.

Seit 2012 ist eine ganze Reihe von ergänzenden Ehrenämtern entstanden. Auch dort wird direkt oder indirekt für mehr Inklusion gearbeitet. VdK-Berater/-innen für Barrierefreiheit und VdK-Schulbeauftragte gehören dazu. Sie können zusammen mit Vertreter/-innen der jüngeren Generation, mit Pflegebegleiter/-innen und VdK-Lotsen viel bewegen. Wir helfen Ihnen, miteinander in Kontakt zu kommen, stellen eigenes Wissen und Erfahrung zur Verfügung und helfen Ihnen dabei, Ihre Netzwerke direkt vor Ort zu stärken.

Inklusion: Mitmachen beim VdK Bayern!

Viele Mitglieder des VdK sind Expert/-innen in eigener Sache und gewohnt, mit Angehörigen, Kollegen und Freunden zu diskutieren. Dieses vierseitige Papier kann der Ausgangspunkt für mehr Inklusion bei Ihnen vor Ort sein – machen wir was draus!

Was haben Bürgerämter über Inklusion zu sagen, wie reagieren Stadtbauamt, Sozialstellen und Bürgermeister auf unsere Anliegen? Welche Maßnahmen zur Barrierefreiheit werden bei Ihnen vor Ort gerade getroffen? Welche fehlen? Wie sieht es mit dem Zugang zur Schule für alle aus? Können Menschen mit Behinderung oder Pflegebedarf bei Ihnen vor Ort auch öffentliche Veranstaltungen besuchen? Wo genau liegen Probleme oder Lösungen?

Viele VdK-Mitglieder wollen sich wegen solcher Fragen auch vor Ort stark machen, sie übernehmen ein VdK-Ehrenamt, werden Inklusionsbeauftragte ihrer Kommune oder arbeiten im örtlichen Behindertenbeirat mit. Sie wollen sich auch engagieren? Rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns eine E-Mail.

Bei Fragen und Anregungen hilft Ihnen das Team des Ressorts „Leben mit Behinderung“

lebenmitbehinderung.bayern@vdk.de

Telefon: 089 / 2117 113

Diese Publikation finden Sie auch kostenlos zum Herunterladen unter:
www.vdk.de/permalink/73204

Per Mausklick VdK-Mitglied werden

Auf unserer Webseite können Sie sicher, schnell und bequem Mitglied beim Sozialverband VdK Bayern werden.

Einfach die Online-Beitrittserklärung aufrufen und ausfüllen unter www.vdk-bayern.de